

Ute Holl

Cornelia Vismann, 1961-2010. Ein Nachruf von Ute Holl

2010

<https://doi.org/10.25969/mediarep/2506>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Holl, Ute: Cornelia Vismann, 1961-2010. Ein Nachruf von Ute Holl. In: *Zeitschrift für Medienwissenschaft*. Heft 3: Aufzeichnen, Jg. 2 (2010), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/2506>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

CORNELIA VISMANN, 1961–2010

Ein Nachruf von UTE HOLL

«All men live enveloped in whale-lines. All are born with halters round their necks; but it is only when caught in the swift, sudden turn of death, that mortals realize the silent, subtle, ever present perils of life.»

Herman Melville

«Starting from Scratch» heißt ein früher Text von Cornelia Vismann, in dem sie mit scharfer Feder in genauer Gegenbewegung zu Foucault die Ordnung der Dinge vom Einzeichnen einer Linie in den Sand her lesbar werden lässt. Als Einkratzen beschreibt Cornelia Vismann die Urszene des Rechts: eine Spur in den Sand, ein primordialer Akt der Gewalt, aus dem dann Raum, Ordnung, Eigentum, schließlich Zonen und Reiche im Gestus eines selbstlegitimatorischen Aktes entstehen: als «terror of terrain», der Staatskonzepte und Subjektvorstellungen generiert. Die juristische Geschichte der Linie im Sand wird über die Kritik der Macht hinaus weitergeführt als Diskursanalyse auch einer historischen Wahrnehmung. Dem Akt der Landnahme entspricht in der Moderne die Wahrnehmung des *no man's land*, die unter Todesdrohung blitzartig erkennt, wie Wahrheit generiert wird. Die erste grenzziehende Marke oder Furche, jener Scratch, zeigt sich von Anfang an als gemeinsamer Prozess von Kulturtechnik, Krieg und Erkenntnistheorie. Mit ihrer Kunst, Gewalt in juristischen Formen, literarischen Verfahren und in medientechnischen Bedingungen, die beiden zugrunde liegen, engzuführen, aber niemals zu fixieren, hat Cornelia Vismann alle möglichen Schreibszenen analysiert, Zeichenbewegungen, Schauspiele, optische wie akustische Konstellationen. Cornelia Vismann, Juristin, Kultur- und Medienwissenschaftlerin, hat als Forschende an internationalen Zentren und als Professorin, zuletzt

als Bucerius Stiftungsprofessorin für Geschichte und Theorie der Kulturtechniken an der Bauhaus Universität in Weimar, das Verhältnis von Medien und Recht neu gedacht. Insbesondere ihre grammatologische Untersuchung *Akten. Medientechnik und Recht* macht wiederholt deutlich, was «Starting from Scratch» bereits erwiesen hatte: dass Cornelia Vismann mit Ihren Forschungen selber einen Kratzer in die Ordnung des Wissens zu setzen wusste, der uns immer wieder veranlasst, im Licht dieser Rechtsgeschichte mit der eigenen Wissenschaft noch einmal von vorne anzufangen. Um das weiterzudenken, *to start from Vismann's Scratch*, hätten wir sie noch lange gebraucht. Auf energische Art hat Cornelia Vismann verstanden, die Linien, die uns umgeben, «whale lines», wie Melville schreibt, nicht einfach als Fesseln, sondern immer auch als Kräftelinien zu erkennen, die wir selber ziehen und einziehen sollten. Wie Cornelia Vismanns *griffure* fehlt, merken wir jetzt.
